

SZ 9.6.2010

Planung zu Lasten der Nachbarn

Die Planung der Olchinger Umfahrung hätte schon längst in einem anderen Licht betrachtet werden müssen. Dass sich nun die Gemeinde Gröbenzell gezwungen sieht, selbst die Verkehrsbelastung auf ihren Straßen durch eine Zählung nachzuprüfen, zeigt, wie wenig Vertrauen Verkehrsgutachtern im Besonderen und dem Olchinger Planungsverfahren im Allgemeinen entgegengebracht wird. Die Umfahrungsbeifürworter aus Olching, mehrheitlich von der CSU, samt der von ihr unterstützten Bürgerinitiative und der SPD, haben es in den zurückliegenden Jahren nicht vermocht, die Menschen in den Anrainergemeinden, geschweige denn die eigenen Parteifreunde dort, von dem Straßenbauprojekt zu überzeugen. An die Spitze des Protestes in diesem öffentlichkeitswirksamen Prozess versucht sich nun die Gröbenzeller CSU zu stellen. Aber auch in Eichenau gärt es unter den Christsozialen gewaltig. Was zurzeit überall wächst, ist die Zahl der Zweifler. Zuletzt auch in Eichenau, wo die gerade erneuerte Hauptstraße vielleicht ja nur deshalb vom Staat ausgebaut wurde, um künftige Verkehrsspitzen der Olchinger Umfahrung aufnehmen zu können. Den Olchingern scheint es bislang egal zu sein, wie die anderen über ihr Lieblingsstraßenprojekt denken. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Protests und angesichts des Sparzwangs sollte auch die Olchinger Straßenbaumehrheit aus CSU und SPD das Vorhaben besser noch mal aus einer gewissen Distanz betrachten und neu bewerten. Gerade weil das Planfeststellungsverfahren weit gediehen ist, sollten die Olchinger Entscheidungsträger überlegen, wie sie in dieser eskalierenden Situation wieder gutnachbarliche Beziehungen herstellen können.

Erich C. Setzwein